

Botte aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Zünfundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 8.

Hirschberg, Donnerstag, den 11. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commantiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 10. Januar. (Politische Uebersicht.) Die erste Sitzung im Abgeordneten Hause wird dieses Mal, weil eine neue Legislaturperiode beginnt, durch das älteste Mitglied des Hauses eröffnet werden. Nach den von dem „Berliner Tageblatt“ angestellten Recherchen ist dies der bekannte Hospitant des Centrums, Appellationsgerichtspräsident a. D. von Gerlach, welcher 83 Jahre zählt. Die nächstältesten Herren sind der Abgeordnete Weusthoff (Harburg) mit 81 und der Abgeordnete v. Bonin mit 79 Jahren. Die erste Sitzung wird Freitag, d. 12. d. M., unmittelbar nach Verlesung der Thronrede Statt finden. Am Sonnabend werden unverzüglich die Abtheilungen zur Prüfung der Wahlen zusammentreten, da die Wahl des Präsidenten und die Constituierung des Hauses nicht eher Statt finden kann, als bis die Hälfte der Wahlen geprüft und vom Hause legalisirt worden ist. Am Montag, den 15. d., wird das Haus die Präsidentenwahl vornehmen können, und am Dienstag wird Herr Camphausen den Staatshaushaltsetat vorlegen. Es verbleiben alsdann dem Landtage bis zum 2. Februar, an welchem Tage der Reichstag spätestens einberufen werden soll, nur vier Wochen zur Verathung des Etats. Trotz der officiösen Andeutungen glaubt man in parlamentarischen Kreisen nicht, daß es bis dahin möglich sein wird, den Staatshaushaltsetat in allen drei Lesungen zu erledigen. Schon allein der Etat des Cultusministeriums dürfte vermög der Beschwerden des Centrums wiederum fast eine Woche in Anspruch nehmen. Es wird daher kaum zu vermeiden sein, daß Reichs- und Landtag noch kurze Zeit nebeneinander tagen werden. Auf den Ausfall der diesmaligen Präsidentenwahl ist man außerordentlich gespannt, da es noch nicht feststeht, wie weit sich der Bruch zwischen Nationalliberalen und Fortschrittspartei auch hierbei geltend machen wird. Wenn das „Berl. Tagebl.“ recht berichtet ist, so würden die Nationalliberalen den zweiten Präsidenten ganz gern der Fortschrittspartei zugestehen, nur müßte es nicht gerade Dänel sein. — Mit Bezug auf die in dem nächsten Consistorium Statt findende Ernennung einer Anzahl neuer Cardinäle erfährt man in Rom, daß die französische Regierung neuerlich den Wunsch ausgedrückt hat, den Erzbischof von Orleans, Monsignor Dupanloup, mit dem Purpur bekleidet zu sehen, daß aber der Paps nach wie vor von dieser Candidatur nichts hören will. Dagegen scheint Pius IX. sehr geneigt zu sein, Monsignor Mermillod, den ehemaligen Bischof von Genf, zum Cardinal zu machen. Uebrigens wird die Zahl der im nächsten Cardinalscollegium einbegriffenen Prälaten wie gewöhnlich zum größeren Theile aus Italienern bestehen, und sollen von Ausländern nur ein Franzose, ein Spanier und ein Oesterreicher, angeführt der Erzbischof von Salzburg, ernannt werden. — In Frankfurt traten am gestrigen Tage die beiden Kammern zu ihrer diesjährigen ordentlichen Session zusammen.

Wenn bis vor wenigen Tagen in der gesammten französischen Presse ein heftiger Streit darüber geführt wurde, ob die neue parlamentarische Session mit einer Botschaft des Präsidenten der Republik oder doch wenigstens mit einer ministeriellen Erklärung eröffnet werden müsse, so ist dieser Streit neuerdings verstummt. Der Pariser Specialcorrespondent der „Nat.-Ztg.“ meldet derselben denn auch telegraphisch, daß die Kammereröffnung ohne jede officielle Kundgebung von Seiten des Staatsoberhaupts oder des neuen Cabinets erfolgen wird. Dagegen beabsichtigt das letztere, ein Glaubuch über die inneren Angelegenheiten, sowie ein Selbstbuch über die auswärtige Politik zu veröffentlichen. Interessanten Enthüllungen darf man aber schwerlich entgegensehen; der Schwerpunkt der inneren Politik wird nach wie vor innerhalb der Deputirtenkammer liegen, woselbst der trotz aller entgegengesetzten Versicherungen unzweifelhaft vorhandene Gegensatz zwischen der von Gambetta geführten Parteigruppe und dem neuen Ministerpräsidenten früher oder später sich von Neuem geltend machen wird. Mit Spannung darf man auch dem Verhalten der monarchisch-kerikalen Senatsmajorität entgegensehen, deren Führer Dupanloup, Herzog de Broglio und Buffet, mit der jüngsten republicanischen Evolution des Marschalls Mac Mahon im höchsten Grade unzufrieden sind. — Der „Golos“ hat vor einigen Tagen hervor gehoben, daß die orientalische Frage sich nicht auf die Türkei beschränke, sondern auch Asien umfasse und das „Journal de St. Petersbourg“ hat diesen, dem Auslande telegraphisch signalisirten Artikel wörtlich wiedergegeben. Unter diesen Umständen gewinnen auch die asiatischen Dinge mehr an Interesse und namentlich auch die Beschwerden, welche englische Blätter über das Ausbleiben des Emirs von Afghanistan von den Festlichkeiten in Delhi erheben. Die Regierung hatte gehofft, daß der Afghanenfürst sich, gleich dem Khan von Khelat, bei dem Durbar einfinden würde; er war jedoch nicht erschienen. Die Einen entschuldigten seine Abwesenheit mit Krankheit, die Anderen jedoch, und diese verdienen größeres Vertrauen, behaupten, daß er große und bedrohliche Kriegsrüstungen mache, welche mißtrauische Engländer auf russischen Einfluß zurückführen. Die Kriegsrüstungen wurden vor einiger Zeit auch in den russischen Zeitungen bestätigt und es ist höchst wahrscheinlich, daß Schir Ali, selbst wenn er nicht die Absicht hat, englische Interessen zu schädigen, doch Willens ist, daß seine Macht von den beiden sie begrenzenden Reichen gefürchtet und anerkannt werde. Errichtet der Emir eine Militärmacht, so glaubt er, wie die „Ball Mall Gazette“ schreibt, daß sowohl England als Rußland ihn fürchten und ihn den Hof machen werden, denn nach seiner Meinung kann weder England noch Rußland in Schach halten, noch ist das letztere im Stande, einen Schlag gegen das erstere zu führen, ohne die Erlaubniß oder Mitwirkung des militärstarken Beherrschers

von Kabul. Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Natürlich ist diese Ansicht von der Bedeutung des Afghans durchaus übertrieben, aber es möchte den Zwecken Russlands ganz gut entsprechen, Schir Ali zu solchen militärischen Demonstrationen und diplomatischen Anmaßungen so weit anzureizen, um die anglobritische Regierung zu beunruhigen und ihre Militärkräfte zu beschäftigen. Es darf nicht vergessen werden, daß ein russischer Abgesandter vor Kurzem mit Auszeichnung in Kabul empfangen worden ist, wo wir nur durch einen unbekanntes und unvollkommen accreditirten Agenten vertreten sind. Man verlangt in Indien, daß die Regierung auf jeden Fall eine Untersuchung über die Quelle anstellen soll, aus der die neuen, den Afghans übergebenen Waffensendungen herkommen. Kommen sie von jenseits des Oxus?“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Türkei verharrt in ihrem halsstarrigen Zurückweisen der von den Mächten gemachten Vorschläge. Auch die letzte Konferenz hat keine positive Entscheidung gebracht. Doch setzt sich immer mehr, daß die Pforte nach Veröffentlichung der Verfassung in dieser eine Abwehr gegen die vereinten Anforderungen aller europäischen Mächte zu finden sucht. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hält man daselbst die Grenze der Concessionen erreicht. Ebenso haben die anderen auf der Konferenz vertretenen Mächte ihr Festhalten an dem vereinbarten Programm erklärt. Die Pforte ist in keiner Weise gedrängt worden und wird es auch gegenwärtig nicht, aber an den in die mächtigste Form gebrachten, von den europäischen Großmächten gestellten Forderungen wird vollständig festgehalten.

Ueber den Verlauf der Montag-Sitzung der Konferenz verlautet aus Konstantinopel weiter, die Delegirten der Pforte hätten die Einsetzung einer internationalen Commission und die bezüglich einer anderweitigen Entfaltung Bulgariens gemachten Vorschläge absolut abgelehnt. Anderweitigen Meldungen zuwider hätten dieselben indess eine ebenso absolut ablehnende Haltung bezüglich des die Ernennung der Gouverneure betreffenden und mit Vorbehalt der Zustimmung der Mächte modificirten Vorschlages nicht eingenommen. Von den Delegirten der europäischen Mächte sei keinerlei Ultimatum überreicht, es sei aber auch keinerlei Entscheidung erzielt worden. Die Konferenz werde voraussichtlich in dieser Woche ihre Thätigkeit schließen. — Was aber nach Schluß der Konferenz folgen wird, ist schwer abzusehen.

Witterwelle fährt die Türkei in ihren Kriegsvorbereitungen fort. Mit Ausnahme der regulären Truppen, welche zu dieser Stunde in Arzlan und Nisch, sowie in Novibazar in der Herzogovina und Statar in Albanien campiren, und deren Effectivstand insgesamt 120—150 Bataillone betragen mag, sind alle übrigen Truppen nach der Donauproviz, dann nach Erzerum, Karz und Batum dirigirt worden. Der Generalstab legt der Vertbeidigung der Donau- und Balkanübergänge mit Recht eine höhere Wichtigkeit bei, denn eine russische Invasion dieser Provinz könnte leichter Konstantinopel bedrohen, als eine aus Kleinasien vordringende feindliche Armee. Auch hätte, falls die Donauproviz der Schauplatz eines russisch-türkischen Krieges werden sollte, die Türkei nicht bloß den auswärtigen, sondern auch den inneren Feind zu bekämpfen: die Slaven und Bulgoren, welche sicherlich nicht zögern würden, unter der Deckung russischer Soldaten neuerdings die Fahne des Auftrubs zu erheben. Dies ist, warum die ottomantische Regierung ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Donauseite concentriert und dort die meisten Truppen ansammelt. Der Obercommandant Achmed Eub Pascha befindet sich seit zehn Tagen auf seinem Posten. Er bereist mit seinem Generalstabe und den Commandanten der einzelnen Festungen die Provinz, um die Quartiere der Truppen und die Vertbeidigungsarbeiten in Augenschein zu nehmen. Andere Stabsofficiere haben die Aufgabe erhalten, Befestigungsarbeiten im großen Balkan vorzunehmen und die zweite Vertbeidigungslinie Humeliens, deren Ausgangspunct Schumla sein wird, in Stand zu setzen.

Wie aus Antwerpen, 9. Januar, gemeldet wird, hat ein dortiges bedeutendes Haus mit der türkischen Regierung einen Vertrag wegen Transportes von Kanonenröhren innerhalb dreier Tage abgeschlossen.

Einen schlagenden Beweis für die Beschaffenheit der türkischen Humanitätsbestrebungen liefert die fast unglücklich scheinende Thatsache, daß Schefket Pascha, der Haupturheber der bulgarischen Mekeleien, von der in Bulgarien tagenden Gerichtscommission ehrenvoll freigesprochen worden ist! Wie das Wiener „Fremdenbl.“ vernimmt, hat Marquis v. Saltsbury dem Großvezir hiergegen eine förmliche Reclamation überreicht und die Wieberaufnahme des Gerichtsverfahrens verlangt. Das genannte Blatt schreibt weiter: „Es bleibt unsomewehr abzuwarten, ob diesem

Begehren wird Folge gegeben werden können, nachdem Schefket Pascha im Verlaufe der Verhandlung ausdrücklich erklärte, nur auf Befehl Abdul Kerim's gehandelt zu haben und sich erbot, dies nachzuweisen. Der Marquis v. Saltsbury hat nun begehrt, daß Berechtigtheit ohne Ansehen der Person, event. auch gegen Abdul Kerim gehandhabt werde. Dr. Baring, der dem Proceffe als Assessor beimohnte, erklärt in seinem officiellen Bericht, daß es ganz unmöglich sei, unter den obwaltenden Verhältnissen zu irgend einem gerechten Resultat zu gelangen. Die angeklagten Mörder erscheinen in den Augen der Türken nicht als Mörder, sondern als Märtyrer.“ Es erscheint uns als selbstverständlich, daß alle Mächte das Verlangen des Marquis Saltsbury in kategorischer Weise unterstützen. Das Urtheil illustriert aber recht deutlich die „Gleichheit Aller vor dem Gesez“, welche mit zu den Verfassungssäutern Misbat Pascha's gehört.

Berlin, 9. Januar. (Vermischtes.) Wie die „Post“ hört, steht es jetzt fest, daß Se. Majestät der Kaiser den preussischen Landtag am 12. c. Allerhöchste selbst eröffnen wird. — Der Reichszanzler hat dem Bundesrath einen Bericht, welchen der Präsident des Reichs-Ober-Handelsgerichts als Vorsitzender der zur Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesezbuchs eingesetzten Commission über die bisherige Thätigkeit derselben und den gegenwärtigen Stand ihrer Arbeiten unter dem 2. November v. J. erstattet hat, zur Kenntnisaufnahme mitgetheilt. — Das Bundesamt für das Heimathwesen hat unterm 8. Decbr. dem Reichszanzler seinen Jahresbericht vorgelegt. Aus demselben ergiebt sich, daß das Sprachbuch 340 Nummern zählt; im vorausgegangenen Jahre 329. Von diesen waren 20 unerledigt geblieben. Im verfloffenen Jahre wurden 8 Anträge zurückgezogen, 297 gelangten zur Entscheidung und 55 blieben unerledigt. — Der vom Reichstag genehmigte Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist am 31. December ratificirt worden und seit dem 1. Januar 1877 in Kraft getreten. — Der Herr Handelsminister hat angeordnet, daß die für die Ueberschweemten etc. bestimmten Sendungen auf den königlichen Bahnen frachtfrei zu befördern sind. — Im Abgeordnetenhause ist schon Alles für den Beginn der Geschäfte fertiggestellt. Sämmtliche Abgeordneten haben ihre Plätze belegt und das neue Tableau des Sitzungssaales ist bereits erschienen. Die Gruppierung der Fractionen ist unverändert, die wiedergewählten Abgeordneten haben ihre früheren Plätze behalten. In der äußeren Anordnung der Räume, für welche in dem letzten Jahre so umfassende Umbauten vorgenommen wurden, ist gleichfalls diesmal kaum eine nennenswerthe Aenderung erfolgt, nur der Zugang zur Bibliothek ist durch Anlage einer neuen Treppe auf dem Corridor, der zu den Ministerzimmern führt, verbessert worden. Die Wablacten sind nahezu vollständig eingegangen und auch an Petitionen ist bereits ein stattlicher Vorrath vorhanden. Am Donnerstag Abend treten bereits einige Fractionen zusammen, um die Präsidentenwahl vorzubereiten. Man wünscht dieselbe gleichfalls soviel wie möglich zu beschleunigen. — Die Rang- und Quartierliste der Armee für 1876/77, deren erstes Exemplar am Neujahrstage dem Kaiser überreicht werden konnte, ist nunmehr im hiesigen Verlag von Mittler und Sohn erschienen. Die letzte Rangliste dairt bekanntlich vom Jahre 1875. Auf besonderen Befehl des Kaisers soll indessen das Werk jetzt alljährlich im Januar erscheinen und sich immer auf das neubegonnene Jahr beziehen. Durch einen am 23. v. M. abgeschlossenen Nachtrag ist es möglich geworden, alle bis zu diesem Tage eingetretenen Veränderungen noch vollständig zu berücksichtigen. In der hergebrachten Eintheilung des Materials sind keine Abweichungen vorgenommen. — Wie der „Köln. Ztg.“ von hier geschrieben wird, bereitet das Reichs-Gesundheitsamt einen größeren Plan vor, welcher auf die Errichtung eines großen hygienischen Institutes ausgeht. Ein solches Institut ist zuerst von Bettendorfer in München und dann in kleinerem Umfange von Fleck in Dresden, dort aber bereits in verbesserter Weise errichtet worden. Eine gleiche Einrichtung soll sich für das gesammte Reich, allerdings in sehr erweitertem Maßstabe, als Bedürfnis herausstellen. — Nachdem die Abtheilung für Elsaß-Lothringen mit Anfang dieses Jahres dem Reichszanzler direct unterstellt und der Chef derselben, Herr Herzog, zum Staatssecretär befördert worden ist, hat man nunmehr der hiesigen Centralstelle auch einen neuen Namen und zwar den des „Reichszanzleramts für Elsaß-Lothringen“ gegeben. In diesem Namen liegt auch eine Art von Programm. Die erste Ernennung für die so gekennzeichnete Behörde wurde bereits im gestrigen „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. — Nach einem telegraphischen Bericht aus Philadelphia werden die zurückgehenden deutschen Ausstellungsgüter am 11. d. von Baltimore abgehen und wird dem zu Folge das Bureau des deutschen Ausstellungs-Commissariats in Philadelphia am 10. d. geschlossen werden. — Vorgeftern Abend ist der Geh. Rechnungsrath Sinell, der vieljährige Vorsteher des jetzigen kaiserl. Post-

Zeitungs-Amtes und früheren königl. Zeitungs-Comptoirs, nach längeren Leiden im 79. Lebensjahre verstorben. — Der Invalide Nowat vom hiesigen königl. Invalidenbataillon, der am 6. Januar seinen 94. Geburtstag beging, ist in der Nacht zum Montage am Herzogthum gestorben.

(Marine.) Ueber die diesjährige Indienststellung von Kriegsschiffen der kaiserlichen Kriegsmarine ist der „N. N. Z.“ zu Folge Folgendes angeordnet worden: Es wird ein Uebungs-geschwader gebildet, bestehend aus dem Panzerfregatten „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“ und dem Aviso „Falke“. Dasselbe soll am 7. Mai c. zusammentreten. Zu Uebungszwecken werden zum 11. April c. ausgerüstet: Die Segelfregatte „Niobe“ als Cadetten-schiff, die Glattdeckscorvette „Medusa“, die Segelbrigg „Rover“ und „Musquito“, alle drei zur Ausbildung von Schiffsjungen. Als Schulschiffe für das Maschinenpersonal treten am 15. März die gedeckte Corvette „Arcona“ und der Aviso „Preussischer Adler“ in Dienst. Zu Vermessungen sind die Kanonenboote erster Classe „Drache“ und „Delphin“ vom 4. April ab bestimmt. Auf die auswärtigen Stationen versetzt sich am 1. October: Die gedeckte Corvette „Leipzig“ mit den Seecadetten des zweiten Jahrganges und die Glattdeckscorvette „Freya“ nach Ostasien, die Glattdeckscorvette „Ariadne“ nach der Südsee, das Kanonenboot „Albatros“ ebenfalls nach Ostasien und die gedeckte Corvette „Bertha“ für den Fall, daß die „Gazelle“ nicht von der Mittelmeerstation zurückgezogen werden kann, nach Bestindien.

K o s t e n (Provinz Posen), 7. Januar. Den durch den Oberpräsidenten aus der Provinz Posen ausgewiesenen Vicaren Baczkowski und Bielski wurde die betreffende Verfügung am 4. mit der Bemerkung mitgetheilt, daß sie ihre Abreise baldigst zu bewerkstelligen hätten, widrigenfalls sie durch die Polizei an die Grenze der Provinz gebracht werden würden. Um etwaigen Excessen vorzubeugen, trafen acht Gendarmen aus der Umgegend, zwei Polizeicommissare und vier Schulleute aus Posen hier ein. Trotzdem kam es zu mehreren groben Ausschreitungen gegen den Probst Brent und den Polizeibeamten. Acht Rädelsführer wurden verhaftet. Die besseren Stände und die Bauern der Umgegend haben sich übrigens an den Excessen nicht betheiliget. Die beiden Vicare werden morgen früh über die Provinzialgrenze nach Trachenberg (Schlesien) transportirt werden.

Kiel, 8. Januar. Es sind in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte über das deutsche Kriegsschiff „Bianeta“ verbreitet worden, die von so genauen Details begleitet wurden, daß an ihre Begründung geglaubt werden mußte. Die „Kiel. Zig.“ ist von kompetenter Stelle ermächtigt, diese Gerüchte als vollständig aus der Luft gegriffen, zu bezeichnen. Die „Bianeta“ ist nach eingetroffenem dienstlichen Telegramm des Commandanten, Capitän zur See Graf von Monts, vom 30. December v. J. von Yokohama nach Manilla in See gegangen und befand sich an Bord Alles wohl.

Frankreich. Paris, 7. Januar. Die unter dem Vortheil des Ministers der öffentlichen Arbeiten im Juni v. J. zusammengetretene Commission, welcher die Prüfung der den Wiederaufbau der Tuilerien betreffenden Fragen oblag, ist zu dem Resultate gelangt, eine rasch unternommene Restauration könne den von Philibert Delorme gebauten Palast in seinem ursprünglichen Zustande herstellen. Was die beiden Pavillons, die schon im Jahre 1771 abgerissen wurden, betrifft, glaubt die Commission, sie bräuchten nicht in die projectirte Restauration einbegriffen zu sein, da sie gar keine Analogie mit dem Centralpalaste haben und nur bedauerliche Zufälle bildeten. Gewisse Theile der jetzt noch aufrecht stehenden Mauern werden erhalten bleiben und nur die vom Feuer ausgebrannten Mauertheile entfernt werden. Ueber die Bestimmung des Gebäudes wurde nichts beschlossen.

Dänemark. Kopenhagen. In der Geburtsstadt S. C. Andersen's, in Odensee, der Hauptstadt auf Fünen, gedenkt man dem großen Märchendichter ein Denkmal zu errichten, zu dem alle Verehrer im In- und Auslande beitragen sollen. Der Bildhauer Hasseltius hat den Plan des Denkmals entworfen. — Ein anderes Denkmal, wozu die nöthige Summe schon eingekommen ist, wird dem Dichter im Rosenborger Schlosspark errichtet werden. Inzwischen hat man bis jetzt eine Wahl unter den vorliegenden Entwürfen noch nicht getroffen.

Spanien. Nach Berichten aus Madrid ist auf Don Ramiro del Puente in Sevilla ein doppelter Mordversuch gemacht worden. Zuerst wurde ihm durch eine Pigeunerin, Namens Maruja, vergiftetes Zuderzeug zugesandt, und da er nicht davon gegessen, griff ihn, als er am Abend des nämlichen Tages ausging, ein gewisser Baldomero Rinagrera mit einem Dolchmesser an. Da del Puente einen Panzer trägt, so blieb er unverwundet, und zwei Soldaten, die zufällig vorbeikamen, ergriffen den Mörder. Die Sache macht in Madrid großes Aufsehen, da del Puente in der letzten Zeit der Günstling der Königin Isabella war und erst nach ihrer Rückkehr nach Spanien auf Befehl des Königs Alfons verabschiedet wurde. Der Mörder nahm sich, wie es heißt, im Gefängniß das Leben.

America. New-York, 9. Januar. Gestern haben in Richmond, in Washington und in einigen anderen Städten der nördlichen Staaten größere demokratische Meetings Statt gefunden. Es wurden mehrere Resolutionen angenommen, in denen ausgesprochen wird, daß die Verifikation der Präsidentenwahl den beiden Kammern des Congresses zustehende und daß der Präsident des Senats ohne alle Befugniß sei, in dieser Frage eine Entscheidung abzugeben. Die Redner sprachen sich, wenn auch mit Entschiedenheit, doch im Ganzen mit Mäßigung über die Sachlage aus.

— Die neuesten amerikanischen Zeitungen enthalten ausführliche Berichte über eine Feuersbrunst am 1. d. Mts. in dem St. Elisabethskloster zu Joliette, unweit Montreal, in Canada. Kurz vor 9 Uhr Abends machte die Priorin des Klosters ihren gewöhnlichen Umgang durch das ganze Gebäude und fand Alles in Ordnung. Zwanzig Minuten später stand das ganze Kloster in Flammen, und Alles, was zur Zeit gethan werden konnte, war, die Insassen zu retten, die sich alle in den Betten befanden. Viele verließen das Gebäude in ihren Nachtgewändern. Die Priorin blieb in dem Kloster, um die Kinder zu retten und entkam zuletzt nur mit großer Schwierigkeit. Von den 47 Insassen des Klosters werden 13 vermißt, die, wie man glaubt, alle in den Flammen umgekommen sind. Die Nachsuchung in den Ruinen am nächsten Morgen bot ein herzzerreißendes Schauspiel dar. Eltern suchten, bitterlich weinend, nach ihren Kindern und bemühten sich, aus den Ueberbleibseln von Wäsche und Kleidungsstücken die Persönlichkeiten der Ihrigen festzustellen. Im Ganzen wurden die Leiche, von acht Personen entdeckt. Das Gebäude war aus Holz gebaut und da das Dorf keinen Feuerlöschapparat besaß, konnte die Flamme nicht Einhalt gethan werden.

Charleston, 8. Januar. Heute ist ein russisches Kriegsschiff hier eingetroffen, drei andere, auf deren einem sich auch der Großfürst Alexis befindet, sollen ihm folgen. Zur Begrüßung des letzteren ist der russische Gesandte aus Washington hier angekommen.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. Januar.

* Mundschau. (Verordnung, betreffend Entziehung des Jugendunterrichts. — Unbegründetes Gerücht. — Personalien.) In Betreff der Congregationen, welche sich neben der Krankenpflege mit der Erziehung von Waisen, Leitung von Industrieschulen u. s. w. beschäftigen, ist höheren Orts die Verfügung ergangen, daß den Ordensschwwestern die Leitung dieser Waisensysteme und die bezeichneten Schulen abzunehmen, resp. diese klösterlichen Erziehungsanstalten aufzulösen seien. Zu Folge dieser Anordnung wurde, wie von ultramontaner Seite berichtet wird, am 2. d. das von barmherzigen Schwestern geleitete Waisensystem in Seeponowitz bei Oppeln aufgelöst und am 1. April steht die Aufhebung der St. Albalberts-Waisenaufstalt zu Oppeln zu erwarten. Die Genossenschaft der grauen Schwestern von der heil. Elisabeth theilt ihrerseits im Anschluß an den über die Thätigkeit im Mutterhause zu Reiffe und den 87 Filialen erstatteten Bericht mit, daß in Zukunft die Thätigkeitsberichte der Genossenschaft insofern eine Aenderung erleiden müßten, als derselben durch höhere Anordnung die Obhut über die Waisenkinder abgenommen worden sei. Die Entlassung derselben stehe für das Mutterhaus in Reiffe zum 1. April 1877 bevor. Ebenso sei ihr die Leitung der Industrieschulen zu Doryn, Langenbielau, Hausdorf, Seiff, Hohenfriedberg, Volkenhain, Sprottau, Arnsdorf u. s. w. durch höhere Anordnung abgenommen worden. — Das Vorgehen der Behörde nach dieser Richtung hin war seit langer Zeit zu erwarten, da jeder Einfluß der Congregation auf die Erziehung der Jugend beseitigt werden soll.

Die „Bromb. Zig.“ brachte dieser Tage die allerdings „noch unverbürgte“ Mittheilung, daß man sich in Regierungs-, wie in Abgeordnetenkreisen für das Project interessire, die Provinz Posen als Verwaltungsbezirk aufzulösen und statt ihrer zwei neue Provinzen zu schaffen: 1) Westpreußen mit Danzig und dem Regierungsbezirk Bromberg; 2) Regierungsbezirk Posen mit Niederschlesien vereint. Dies Project ist schon vor 40 Jahren einmal aufgetaucht und zwar sah der damals in Posen commandirende General Grolman in der Zuthheilung der polnischen Gebietsheile an die deutschen Nachbarprovinzen das beste Mittel, die polnische Centralisation zu schwächen. Er sprach diesen Gedanken in einer kleinen Broschüre aus, die heut schwerlich noch im Buchhandel zu haben ist. Indessen, meinte der Verfasser, hätte die Regierung von vornherein bei der Occupation des polnischen Landes so verfahren sollen. Heut, nachdem die „polnische Frage“ längst beseitigt ist, denkt Niemand an maßgebender Stelle an die Auflösung der Provinz Posen. Eine Veränderung unserer Provinzialverhältnisse ist somit nicht zu befürchten. In militärischer Beziehung ist Niederschlesien mit dem südlichen Theile der Provinz Posen bekanntlich zu einem Armeecorpsbezirk vereint.

Graf August Leopold v. Logau-Altenborn, der letzte seines Namens, Mitglied des Herrenhauses, königl. Major a. D., Ehren-

Vandensältester, Rechts-Ritter des Johanniter-Ordens, ist am 7. Jan. auf Reuthau im Kreise Sprottau im 80. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, welcher im Alter von 18 Jahren bereits an dem Feldzuge von 1815 Theil genommen hatte, war am 24. Febr. 1797 als Sohn des im December 1796 verstorbenen Kgl. preuss. Präsidenten der neumärkischen Kriegs- und Domain-Kammer zu Küstrin geboren. In Folge Präsentation des alten und des befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Fürstenthum Glogau und Herzogthum Sagan wurde er 1854 in das Herrenhaus berufen. Mit Grafen v. Logau, welcher nur eine unvermählte Tochter hinterläßt, stirbt der Mannes-Namms des seit 4. December 1733 gräflichen Hauses derer v. Logau aus.

Dem auch in hiesiger Gegend wohl bekannten, von seiner sibirischen Reise heimgekehrten Dr. Dreyer ist, wie das „Vrl. Tagebl.“ erzählt, vom Kaiser von Oesterreich für seine Verdienste um die Wissenschaft die große goldene Medaille, eine sehr seltene Auszeichnung, verliehen worden.

— (Kirchliches.) Der hiesige evangelische Gemeindefkirchenrath hat im verfloffenen Jahre für sich allein 17 und in Verbindung mit der Gemeindevorstellung 7 Sitzungen abgehalten. Die Sitzungen waren stets zahlreich besucht und hatten durchschnittlich eine dreistündige Dauer. Das Journal des Vorsitzenden weist 496 Nummern nach, welche theils durch ihn selbst, theils durch die genannten Körperschaften zur Erledigung gelangten. Die im Laufe des Jahres in Aussicht genommene Fixirung der Geistlichen und der übrigen Kirchenbeamten in angemessener, den Zeitverhältnissen entsprechender Höhe scheiterte, soweit dies die Höhe der angenommenen Normen betrifft, an dem Unermöglichen der Kirchencasse, sowie an dem unter den jetzigen Zeitverhältnissen sehr bedenklichen Umstande, daß die Kirchenbeiträge hätten bedeutend erhöht werden müssen. Selbst die demnächst beschlossene theilweise Fixirung, welche mit dem 1. Januar d. J. eintreten sollte, mußte besonderer Umstände wegen bis auf Weiteres sistirt werden. Die theilweise Fixirung erstreckt sich übrigens nur auf die Stolzgebühren, nicht aber auf die Umgänge, deren Befestigung doch wohl dringend wünschenswert wäre. Eine Capitalsanzahlung hat die Kirche im verfloffenen Jahre nicht erhalten. Wie alljährlich, so ist auch in diesem Jahre seitens der Behörde wieder ein Jahrgang der neuen Ausgabe von Bach's Werken geschenkt worden. Gegenüber den sich mehrenden Gesuchen auswärtiger Künstler um Bewilligung der Orgel zu Concerten hat der Gemeindefkirchenrath ein für alle Mal beschlossen, solche Gesuche nicht zu genehmigen. Unterlassungen von Tausen und kirchlichen Trauungen sind seit einiger Zeit nicht mehr vorgekommen.

* (Benefit.) Am kommenden Freitage hat Herr Ender sein Benefiz. zur Ausführung gelangt eine für Hirschberg neue Arbeit von Schreiber, dem Verfasser von „Der große Redner“, das vieractige Lustspiel „Lamm und Löwe“. Wir wünschen der Novität und dem Beneficianten ein volles Haus.

* (Frühlingsboten?) Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir ein Sträußchen Feldblumen und einige im vollen Ausschlagen begriffene Strauchranken. Will es denn wirklich Frühling werden?

* (Erfreuliche Nachricht.) Wie Berliner Blätter melden, wird vom Reichsgesundheitsamte ein Geschenkwurf, welcher die obligatorische Einrichtung von Schlafrhäusern und der Fleischschau betrifft, vorbereitet. Gott sei Dank!

B. (Grober Unfug.) In den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag und vom Sonntag zum Montag ist in unserer Stadt dadurch grober Unfug verübt worden, daß mehreren Geschäftsbetriebsenden die Firmenschilder von den Häusern herabgerissen, resp. zerstört und dieselben nach verschiedenen Stellen der Stadt entfernt worden sind. Die Polizeibehörde hat von diesem Unfuge bereits Kenntniß und sind mehrere jener entwendeten Schilder theils unverfehrt, theils zertrümmert wieder aufgefunden worden. Wie man uns mittheilt, ist man im Interesse der öffentlichen Sicherheit eine exemplarische Strafe zu Theil werden wird.

* (Zum Eisenbahnverkehr.) Im Monat August v. J. wurde in Frankfurt a. M. in dem dort neu erbauten großen Hotel zum „Frankfurter Hof“ eine Verkaufsstelle für Eisenbahn-Villets errichtet. Ein Gleiches ist von Selten der Berlin-Dresdener Bahn in Berlin und in Dresden geschehen, indem in ca. 40 Hotels Verkaufsstellen errichtet sind. Da diese im Interesse des Fremdenverkehrs getroffene Einrichtung sich durchaus bewährt hat (in Frankfurt wurden bis zum 1. November 2000 Villets verkauft), so hat der Handelsminister die königlichen Eisenbahn-Directionen angewiesen, ähnliche Versuche anzustellen; gegen Sicherstellung könne den Hotels der Verkauf überlassen werden. Das Rescript des Ministers nimmt sogar für später eine ähnliche Einrichtung auch in Betreff der Gepäckabfertigung in Aussicht. Hoffentlich übt das Rescript des Herrn Ministers auch auf kleinere Städte seinen Einfluß!

* (Postalisches.) Auf den Postanweisungsformularen reicht oft der Raum für den Bestimmungsort und die Wohnung des Adressaten rechts an der Ecke nicht aus, namentlich wenn die Angaben

weilläufige nähere Bezeichnungen zu enthalten hatten. Zur Gewinnung eines erweiterten Raumes für die Niederschrift des Ortsnamens, sowie der Angabe des Oberpostdirectionsbezirks und der Aufgabepostanstalt werden jetzt bei dem Neudruck dergleichen Formulare in etwas größerem Formate hergestellt werden. — Bisher war die Paketbestellung nur auf Bädereien zum declarirten Werthe bis 1500 Mtl. ausgedehnt, indem dergleichen Werthsendungen den Adressaten in das Haus gebracht wurden. Es war dafür eine Bestellgebühr von 10 Pf. vorgesehen. Seit gestern erfolgt aber auch die Bestellung von Paketendungen zum Werthe von 1500 bis 3000 Mtl. Die Bestellgebühr für Sendungen dieser Art beträgt 20 Pf. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß diese nach wie vor nur bis zu einem Werthbetrage bis 1500 Mtl. zur Bestellung durch den Briefträger gelangen.

* (Militärisches.) Die Berliner „Volkszeitung“ schreibt: „Das Kriegsministerium hat dem Vernehmen nach beschlossen, für die gesamte Infanterie des preussischen Heeres zunächst die kleinen Garnisonen, welche detachirte Bataillone enthalten, möglichst ganz zu besetzen. Durch die Detachirung, bemerkt eine officielle Correspondenz, wird erfahrungsgemäß die einheitliche Leitung der Truppenbelle, sowie die gleichmäßige tactische Ausbildung der Mannschaften erschwert. Zu diesen Mifständen gesellt sich noch ein dritter, daß die Besetzung der 800 Meter langen Schießstände mit jedem Jahre in der Nähe der Städte schwieriger und kostspieliger wird. Die Aufhebung dieser kleiner Garnisonen kann nur successive erfolgen; es ist daher dafür eine Zeitraum von 15 Jahren festgesetzt.“ Da diese Maßregel viele kleinere Städte — auch Hirschberg — empfindlich treffen dürfte, so wäre es wohl an der Zeit, an etwaige Mittel, die schlimmen Folgen abzuwenden, zu denken.

(Br. M.-Stg.) Jauer. (Ein Diebstahl eigener Art.) Es wurde am 19. v. M. zu Hermannsdorf blesigen Kreises ein dem Bauernbesitzer Wolf gehöriges, am Hufe erkranktes Pferd auf polizeiliche Anordnung geödet und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend vergraben. In der Neujahrsnacht ist der Cobauer dieses Pferdes ausgegraben und wahrscheinlich zum „Verpflücken“ gestohlen worden, nachdem die Diebe zuvor die Eingeweide herausgenommen und den Kopf des Pferdes abgehakt hatten. Der Aufmerksamkeits der blesigen Polizei ist es gelungen, den Dieben auf die Spur zu kommen.

= Friedberg a. O., 9. Januar. (Communales. — Feuer. — Wurd.) In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde dem Polizeiwachtmesser Filtner eine Gehaltszulage von 60 Mtl. bewilligt und dem Rathsherrn Wener eine Gratification von 30 Mtl. bewilligt. Der vom Magistrat aufgestellte und öffentlich ausgelegte Etat pro 1877—79 wurde nach vorläufiger Prüfung in folgenden Beträgen genehmigt: Kämmereicasse 15,000 Mtl., Hofcasse 1920 Mtl., Pflanzencasse 7168 Mtl., Armencasse 1200 Mtl., Stiftungscasse 1019 Mtl., Hospitalkasse 950 Mtl., ev. Schulcasse 5550 Mtl., Baukasse 1600 Mtl., in Summa 34,407 Mtl. — Unsere Gegend, die in den letzten Jahren von vielen und großen Bränden heimgesucht wurde, ist jetzt einige Wochen lang von verastigten Hagelschlägen verschont geblieben. Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr wurde aber wieder Feuer signalisirt. Das dem Schneider Schmebler gehörige Haus in Greiffenbach bei Sieben brannte nieder. Gestern Abend in der achten Stunde erkante gleichfalls das Feuersignal. Der Trudersuppen in der Tramer'schen Pflanzerei wurde ein Raub der Flamme. Man vermutet bösewillige Brandstiftung. — In Rabishau ist am Montag Morgen der Häu-ler Seibt ungefähr 50 Schritte von seinem Hause entfernt erschlagen gefunden worden. Eine große Wunde über dem linken Auge bis an den Hinterbackel reichend, wurde an ihm bemerkt. Er soll am Sonntag Nachmittag in Reibnitz wohnende Tochter besucht haben und mit dem Nachmittagszuge etwas angeregt zurückgekehrt sein. Ueber den Thäter hört man noch nichts Bestimmtes, doch circuliren verschiedene Vermuthungen.

(Mtl. Stg.) Schrittz, 9. Januar. (Pils.) Der Defraudant Pils stand gestern zum dritten und voraussichtlich letzten Male wegen seiner Betrügereien gegen die Halle-Soran-Cubener Eisenbahn in Berlin vor den Geschworenen. Das erste Erkenntniß wurde bekanntlich eines Formschülers wegen vernichtet; der zweite Termin mußte wegen Verhinderung eines Hauptzeugen, des Directors Michels, ausgesetzt werden, und der dritte Termin, in welchem Herr Michels wiederum nicht erschien, wich in seinen Erhebungen von dem ersten nur in so weit ab, als der Angeklagte behauptete, die von ihm der Handel'schen Bank vorgelegte Quittung habe nicht die notwendige Unterschrift beider Directoren getragen, sei mithin keine gültige Quittung und auch keine Urkunde im Sinne des Gesetzes. Das habe auch schon der Civilrichter anerkannt, indem er die Handel'sche Bank zur nochmaligen Zahlung verurtheilte. — Die Geschworenen sprachen jedoch nach Maßgabe der Beweisaufnahme wiederum das Schuldig über den Angeklagten aus und der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 7 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, wovon 6 Monate auf die Untersuchungshaft in Anrechnung kommen, sowie zu 8 Jahren Ehrverlust.

Vorläufiges Wahlresultat im Hirschberg-Schönauer Kreise.

In der Stadt Hirschberg war die Theilnahme der Wähler am heutigen Wahltage eine bei Weitem regere als in den früheren Wahlterminen. Es wurden im

1. Wahlbezirk (Wahllocal: Rathhaus) abgegeben 328 Stimmen, davon für Dr. v. Bunjen 286, Prinz Radziwill 35, Baron von Rotenhan 3, Professor Dr. Jacobi in Königsberg 3, Dr. Stein in Breslau 1 Stimme.

2. Wahlbezirk (Wahllocal: Schulhaus auf der Bahnhofsstrasse) abgegeben 287 Stimmen, davon für Bunjen 249, Radziwill 22, Rotenhan 7, Jacobi 3, Kapell 1, ungültig 5.

3. Wahlbezirk (Wahllocal: Schwarzes Roß) abgegeben 253 Stimmen, davon für Bunjen 224, Radziwill 23, Otto Kapell in Hamburg (socialdemokr.) 2, Jacobi 1, Professor Dr. Birchow in Berlin 1, Rotenhan 1, ungültig 1.

4. Wahlbezirk (Wahllocal: Gethhof zum Kyrost) abgegeben 281 Stimmen, davon für Bunjen 217, Radziwill 42, Rotenhan 9, Jacobi 6, Kapell 5, ungültig 2.

Wählu im Ganzen in Hirschberg abgegeben 1149 Stimmen; davon für Bunjen 976, Radziwill 122, Rotenhan 20, Jacobi 13, Kapell 8, Birchow 1, Stein 1, ungültig 8 Stimmen.

Ferner liegen heute Abend noch folgende Wahlresultate vor:
Tannerödors: Bunjen 150, Kapell 50, (Kampell 3) Radziwill 8, Rotenhan 6.

Warmbrunn: Bunjen 316, Radziwill 62, Rotenhan 31.

Fernsdorf: Bunjen 187, Radziwill 26, Rotenhan 10.

Petersdorf: Bunjen 161, Rotenhan 7.

Gottsdorf: Bunjen 58.

Fischbach: Bunjen 64, Rotenhan 56, Radziwill 11.

Herrschdorf: Bunjen 151, Radziwill 16, Rotenhan 10.

Optikus Heinze in Herrschdorf 1.

Grünau: Bunjen 181, Rotenhan 6, Radziwill aus Ostrolenta (!) 1, ungültig 1.

Straupitz: Bunjen 91, Rotenhan 22.

Das bis jetzt bekannte Resultat ist somit folgendes: abgegeben wurden 2735 Stimmen, davon für Dr. v. Bunjen in Berlin 2235, für Gegencandidaten 491; 9 Stimmen wurden für ungültig erklärt.

Nach 9 Uhr sind uns noch folgende Nachrichten zugegangen:

Erdmanusdorf: Bunjen 85, Rotenhan 35, Radziwill 3.

Fabrik Erdmanusdorf: Bunjen 28.

Zillerthal: Bunjen 63, Rotenhan 9, Radziwill 1.

Schwarzbach: Bunjen 51, Rotenhan 5, Radziwill 1.

Vermischtes.

— Ein furchtbarer Schneesturm, wie er seit Menschenedenken nicht dagewesen ist, hat von Dienstag, den 19. December, bis zum Weihnachtsfeste über Schleswig, Jütland, die dänischen Inseln, Schweden und Norwegen gerast und während dieser Zeit den Verkehr auf Eisenbahnen und Landwegen fast unmöglich gemacht. Auch die Dampfschiffahrt von Kopenhagen nach Schweden mußte einige Tage ganz eingestellt werden. Auf der dänischen Staatsbahn auf Jütland und zwischen Fredericia und Aarhus liegt Schnee in 12 Fuß, zwischen Aarhus und Randers, Randers und Aalborg in 14 Fuß und in Wendischell bis zu 17 Fuß Höhe. Viele Tage werden erforderlich sein, um sämmtliche Eisenbahnen wieder fahrbar zu machen.

Wien. Die Fürstin Jda Brede hat sich vor mehreren Wochen mit einem simplen Holznecht verheirathet. Der Gemahl ist weder der Lebens noch Schreibens kundig. Die Fürstin selbst, eine sechs- unddreißigjährige schöne Frau, ist von ungemeiner Intelligenz, in allen Wissenschaften wohl unterrichtet und spricht sechs Sprachen. Das Paar begab sich sofort nach der Vermählung auf ein Bauerngut an der Salzburg-Fischer Straße, ungefähr vier Wegstunden vom Mondesee entfernt, das die Fürstin um den Preis von 18,000 Fl. an sich gebracht hatte. Sie hat seitdem die städtische Tracht mit Bauerkleidern vertauscht, geht Sonntags an der Seite ihres geliebten „Hans“ zur Kirche und dann gleich den Anderen ins Wirthshaus.

— (Civilisirtes aus Rumänien.) Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus Rumänien: „Ich habe zu Jassy den unfreiwilligen Zeugen eines Scandals abgeben müssen, der selbst in mir, als dem Fremden im fremden Lande, ein gelindes Gefühl des Abscheues hervorrief. Ein moldauischer Kutscher hatte einen höheren russischen Officier in den Gassen Jassy's zufälliger Weise irreführt. Als der furchtame Kossaken gewahr wurde, daß er sein Ziel verfehlt, blieb er mit seinem Befehl stehen und meldete seinem theuern Wager-Inlassen, daß er nicht wisse, welches das von ihm bezeichnete Haus sei. Der biedere Kossaken hatte noch nicht geerdet, als sich aus dem Munde des wohlgezogenen russischen General's eine Fluth von Schimpfwörtern über ihn ergoß, der nach einer kurzen Replik eine veritable Tracht Prügel folgte. Und zu dieser abscheulichen Scene am helllichten Tage in einer der belebtesten Gassen Jassy's sah die der moldauische Pöbel und si-

in seinem Enthusiasmus sofort über einige unschulbige Juden her, um sie — nach dem eben geschehenen Vorbilde — braun und blau zu prügeln. Am demselben Abend erschlug man einen israelitischen Hausierer am Stadtbrunnen, so zu sagen unter den Augen der Polizei, ohne daß sich diese bewegt fühlte, auch nur einen Finger zu rühren.“

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 10. Januar. (W. L. V.) Der „Reichs-Anzeiger“ erklärt die Meldung einzelner Blätter von der Ernennung Hall's Oberkriess zum türkischen Botschafter in Berlin an Stelle Coblen-Pascha's, sowie die von der in den nächsten Tagen hier erwarteten Ankunft des deutschen Botschafters in Constantinopel von Werther und die damit in Verbindung gebrachte Bemerkungen für unrichtig.

Wien, 9. Jan. (W. L. V.) Ueber die gestrige Conferenz enthält die „Politische Correspondenz“ ein Telegramm vom heutigen Tage aus Constantinopel, welches, abweichend von anderen Mittheilungen, den Verlauf der Sitzung als „aller Voraussicht entgegen nicht ungünstig“ bezeichnet und folgendes Nähere meldet: Der italienische Bevollmächtigte Corti ging zunächst auf die in der vorletzten Sitzung der Conferenz vorgebrachten Argumente Savoy's ein und hob hierbei das Unlogische in den türkischen Gegenvorschlägen hervor; auch erinnerte derselbe die türkischen Bevollmächtigten daran, daß sie die in dem Reformproject des Grafen Andrassy vorgeschlagene Commission angenommen hätten, während sie die jetzt bloß für ein Jahr projectirte internationale Commission zurückwiesen. Der Marquis von Salisbury unterstützte nicht nur die Ausführbarkeit des italienischen Bevollmächtigten, sondern wies auch nach, daß die Vorschläge der Conferenz die principiellen Grundlagen des englischen Conferenzprogramms nicht überschritten. Dieser Uebergang auf ein beiden Theilen gemeinsames Gebiet, heißt es in dem Telegramm der „Politischen Correspondenz“ weiter, veranlaßte eine conciliante Verhandlung, in welcher „mancher Punkt principieell erledigt wurde“.

Verfaillies, 9. Januar. (W. L. V.) Die Deputirtenkammer, welche die neue Session eröffnete, hat zunächst die Bildung ihres Bureaus vorgenommen. Zum Präsidenten wurde Greib mit 326 von 340 Stimmen wiedergewählt. Die früheren Vicepräsidenten und Secretäre wurden ebenfalls wiedergewählt. — Im Senate wird die Constatirung des Bureaus morgen Statt finden.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.
(Fortsetzung.)

Um die Ausführung meiner Pläne vorzubereiten, ritt ich täglich nach meinem beneharten Gut Gandolsheim, um welches ich mich bisher wenig gekümmert hatte. Vierteljährlich empfing ich von meinem Administrator Schulz die Revenuen und einen langen Rechenschaftsbericht, den ich niemals durchlas, das war Alles, was ich von meinem Besitzthum wußte. Jetzt aber fing ich an, mich für die Landwirthschaft zu interessieren; ich wollte daher selbst sehen, wie es in Gandolsheim siehe. Schon bei meinen ersten Besuchen fiel mir der große Unterschied zwischen dem Gut meines Bruders und dem meinigen auf.

Ich hatte früher gehört, der Boden von Gandolsheim sei fruchtbarer, als der von Gandolsberg und doch standen hier alle Felder im unglücklichsten Pflanz, während die meinigen zum Theil nur kümmerliche Früchte trugen. Auch meine Gebäude zeigten sich vernachlässigt, die Dächer schadhast, das schöne Herrenhaus sah fast baufällig aus.

Ich sprach mich darüber mißfällig gegen meinen Administrator Schulz aus; der aber zuckte die Achseln und sagte, das habe er mir in jedem Rechenschaftsbericht gemeldet und den Wunsch ausgesprochen, ich möchte ihn Capitalien für einen gründlichen Ausbau der Scheunen, Ställe und des Wohnhauses anzuweisen, auch habe er mir mehrere allerdings kostbare, aber nothwendige Verbesserungsarbeiten, eine Drainirung und Mergelung der Felder, ein Vertiefungssystem für die Wiesen vorgeschlagen. Er hätte diese Arbeiten gern ausgeführt, aber Abstand von denselben nehmen müssen, da er niemals von mir eine Antwort auf seine Vorschläge erhalten habe. Wenn man aus einem Gute stets nur die Revenuen schöpft, ohne jemals etwas auf die Bodenverbesserung zu verwenden, dann müsse es wohl herunter kommen. Das sei natürlich, aber nicht seine Schuld.

Ich konnte dagegen nichts sagen, denn der Mann war in seinem Recht, ich hatte ja seine Berichte niemals gelesen und ihm deshalb auch auf seine Vorschläge nie geantwortet. Jetzt aber sollte die Sache anders werden. Ich sprach mit ihm über diese weitgreifende Bodenverbesserungspläne, da ich aber selbst zu wenig von der Landwirthschaft verstand, ließ ich Schulz nach Gandolsberg kommen, damit er meinem Bruder seine Pläne vorlege.

Otto war überglücklich darüber, daß ich seinen Rath in Anspruch nahm. Er bereitwilligste eifrig mit meinem Administrator,

der täglich in Gandolfsberg erschien; er lobte ihn als einen einflussreichen, kenntnisreichen Mann und bezeugte ihm seine Achtung dadurch, daß er ihn Abends, wenn die landwirtschaftlichen Besprechungen beendet waren, mit an die Familientafel zog. Bald war Schulz in Gandolfsberg der tägliche Abendgast.

Sechs Wochen waren vergangen, sie waren mir verfloßen, wie ein Augenblick, da traf eines Morgens ein Courier aus B... in Gandolfsberg ein. Er brachte mir in einem eigenhändigen Briefe des Königs den freundlichen, aber bestimmten Befehl, sofort nach der Residenz zurückzukehren, da eine höchst wichtige Staatsangelegenheit meine Anwesenheit dort unabwieslich fordere.

Ich mußte gehorchen, augenblicklich, ohne Zögern gehorchen. Schon eine Stunde nach Ankunft des Couriers fuhr ich im Wagen meines Bruders nach der nächsten Extrapoststation. Von Sidonie hatte ich in ihrem Stübchen einen Abschied genommen, der mir das Herz zerriß. Sie zerfloß in Thränen, sie wollte mich nicht lassen und doch mußte ich mich von ihr reißen. Meine lieben Verwandten gaben mir bis zur nächsten Station das Geleit, dort erstchieden sie von mir, nachdem ich ihnen versprochen hatte, bald wieder zu kommen. Nur einen sah ich nicht mehr, den Vetter Wallow. Er blieb, als ich fortkuhr, auf seinem Zimmer. Es war mir lieb, denn ich hatte eine gewisse geheime Scheu vor dem Vetter. Wenn seine blitzenden, grauen Augen sich forschend auf mich richteten, war es mir fast, als wollten sie in meiner Seele lesen, als erriethen sie, was in meinem Herzen lebte. Ich mußte die Augen niederzuschlagen und wenn ich dann wieder aufblickte, sah ich, daß ein unaussprechlich höhnlich, verächtliches Lächeln um seinen häßlichen Mund zuckte. — Ich wußte, was er über mich dachte und vermißte ihn; er machte mir dies leicht, denn auch er suchte mir so fern, als es in dem kleinen Kreise nur anging, zu bleiben.

Während der langweiligen Extrapost nach B** überlegte ich noch einmal reiflich alle meine für die Zukunft gefassten Pläne. Fester als je war ich entschlossen, sie auszuführen. Meine erste Bitte an den König sollte die um meinen Abschied sein.

Kaum in B** angekommen, fuhr ich, nachdem ich mich nur schnell umgekleidet hatte, auf das Schloß und erhielt sofort Audienz. Seine Majestät der König empfing mich mit wahrhaft rührender Güte und Gnade. Er freute sich über mein frisches, gesundes Aussehen; die Landluft, sagte er, habe mich um zehn Jahre verjüngt, das sei aber auch ein Glück, denn eine Zeit angestrengter Arbeit und Sorge stehe mir bevor. Ich müsse sofort als außerordentlicher Botschafter in einer höchwichtigen politischen Mission nach Petersburg reisen, ich allein, der einzige seiner Diener, dem er unbedingt und vollkommen vertraue, sei zu derselben befähigt. Er setzte mir die Grundzüge meiner Aufgabe auseinander, alles Uebrige überließ er meinem eigenen Ermessen.

Konnte ich ein solches Vertrauen zurückweisen? Durfte ich gerade in dem Augenblick, in welchem mein gnädiger und huldreicher König meine Dienste dringend brauchte, meinen Abschied fordern? Unmöglich! Ich mußte gehorchen und schon am folgenden Abend trat ich meine Reise nach Petersburg an.

Der Abschluß meiner diplomatischen Geschäfte verzögerte sich länger, als ich erwartet hatte. Sechsendlose Monate war ich an die nordliche Residenz gefesselt. Ich brannte vor Ungeduld und Sehnsucht nach der Heimath, denn nur selten erhielt ich Briefe aus Gandolfsberg. Um nicht Aufsehen zu erregen, konnte mir ja Sidonie — so hatten wir es beim Scheiden verabredet, — nur dann schreiben, wenn es ihr bei einem zufälligen Aufenthalt in der nächsten Stadt möglich war, den Brief persönlich zur Post zu besorgen. Weder meine Verwandten noch die Dienerschaft in Gandolfsberg durften ahnen, daß ich mit Sidonie Brief wechselte.

Endlich war ich wieder frei. Meine Mission war zur höchsten Zufriedenheit meines Königs beendet, ich eilte nach B** zurück. Jetzt galt es die Pläne, an denen ich unerschütterlich festhielt, zur Ausführung vorzubereiten. Ich entschloß mich zuerst mit Helena zu sprechen und ihr den Voranschlag der Scheidung zu machen.

Ich that es. In der schonendsten, freundlichsten Weise stellte ich ihr vor, daß unsere Ehe eine so unglückliche gewesen sei, weil unsere Charaktere nicht übereinstimmten. Ich ließ ihr die höchste Gerechtigkeit widerfahren, erklärte ihr, daß sie ohne alle Schuld sei und daß ich ihr immer die größte Hochachtung und Verehrung jollen wider. Schließlich aber bat ich sie wahrhaft herzlich und dringend, in die Scheidung zu willigen, damit ich in einer andern Verbindung ein Glück suchen könne, welches mir an ihrer Seite versagt sei.

Helene hatte meinen leidenschaftlichen, bewegten Worten gelauscht, ohne daß sich ein Zug in ihrem schönen, ruhigen Gesicht änderte. Sie bewahrte dasselbe kalte Lächeln, während ich sie anstarrte, mir mein verlorenes Lebensglück wiederzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		10. Jan.	9. Jan.	Breslau.		10. Jan.	9. Jan.
Weizen per Jan.	197	197	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,25	85		
Roggen per Jan.	156	154	Defterr. Banknoten	162	162,25		
Januar/Februar	155	154	Freib. Eisen-Actien	69,50	69,75		
Hafer per Jan.	137	137	Oberschl. Eisen-Actien	128,50	128,50		
Rübsöl per Jan.	75,50	75	Defterr. Credit-Actien	228	225,50		
Spiritus loco	51,41	51,90	Lombarden	125	124		
Januar/Februar	53,60	53,40	Schlief. Bankverein	87	86,50		
			Bresl. Discontobank	87,75	87,75		
			Laurahütte	70,50	70,65		
Wien.		10. Jan.	9. Jan.	Berlin.		10. Jan.	9. Jan.
Credit-Actien	141,50	140,80	Defterr. Credit-Actien	228	226		
Lomb. Eisenb.	77,25	77	Lombarden	125,50	124,50		
Napoleon'sbr	10,005	10,08	Laurahütte	70,75	70,26		

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Dankagung.
[350] Dem Herrn **Dr. Pelper** in **Bollensheim** sage ich für die sorgsame und vorsichtige ärztliche Behandlung meiner Frau bei ihrer schweren Entbindung hiermit öffentlich meinen herzlichsten und innigsten Dank.
Ober-Baumgarten, den 8. Jan. 1877.
Carl Mal. Bauergutsbesitzer.

Antliche Anzeigen.

Freiwillige Subhastation.
[87] Die zu dem Nachlasse der verstorbenen Wittve **Thaerler, Ernestine**, geb. **Schöber** zu **Stionsdorf**, gebürtige Häuslerstelle Nr. 22 zu **Nieder-Stionsdorf** soll im Wege der freiwilligen Subhastation am **19. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath **Sommer** verkauft werden. Diefelbe ist im Jahre 1873 auf 950 Thlr. dortgerichtlich abgeschrieben und kann diese Taxe in unserem Bureau IV. eingesehen werden.
Jeder Bieter hat 600 Mark Caution zu erlegen.
Hirschberg, den 21. Dec. 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Vormundschafsr. Richter.

[54] In dem kaufmännischen Concurrenz über das Vermögen des Kaufmanns **Schellmann Schneller** zu **Warmbrunn** ist der durch Beschluß vom **18. September 1876** auf den **16. September 1876** festgesetzte Tag der Zahlungseinstellung anderweitig auf den **30. Juni 1876** festgesetzt worden.
Hirschberg, den 22. Dec. 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Auction.

[284] Laut gerichtlichen Auftrages werden **Sonnabend, d. 13. d. Mts., Nachm. 3 Uhr**, Möbel, bestehend in Commoden, Schränken, Schreiblebureau, Spiegel u. s. w. nebst einer Partie Silber, meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich im hiesigen Gerichtsstämchen versteigert werden.
Hirschdorf, den 8. Januar 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

Sonnabend, den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in Folge gerichtlichen Auftrages in hiesigem Gerichtsstämchen [324]
6 Stück gute **Hamburger Rohr-Hühler**,
6 Stück **Rohr-Hühler**, **1 Grobhuß** **1** **Schreibsecretair**, **2** **Waschtische**, **1** **grünüberzogenes Sopha** und **1** **harter Ausziehtisch**, sowie **1** **Kalb** meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, und laden wir Käufer hierzu ergeben ein.
M a r z b o r f bei **Warmbrunn**, den 7. Januar 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

30 Durchforstungs-Langhauen

sollen im **Seiffersdorfer Dominal-Forst** (Kaufinger Seite) am **15. d. M., Vorm. 10 Uhr**, an den Bestbietenden verkauft werden. [363]
Hertwig,
Rentmeister.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Herrschaften von **Hirschberg** und **Lagegen** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr **äußere Burgstraße** sondern in der **früher Pronzlichen Böttcherei** wohne und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernert zu bewahren. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, jede in mein Fach fallende Arbeit prompt und zu zeitgemäß billigen Preisen zu liefern. [144]
Achtungsvoll

P. Kluge, Böttchermstr., Drahtberggasse Nr. 4.

[340] In meinem **Pensionat**, über welches Herr **Rector Dr. Linn** in **Schlich** nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben wird, finden zu **Ostern d. 3.** noch einige junge Mädchen Aufnahme. **Clara Curtius**, geb. **Haosner**.

Gd. lth.
Gulden, die meine Frau macht, bezahle ich nicht. [141]
Rahmer, Hirschdorf.

[148] Ein gut erhaltener, alter **Flügel** steht billig zum Verkauf **Bapsengasse 24.**

Ich bin heute nach **Fischbach** zurückge-
kehrt, um mich daselbst definitiv niederzulassen.
Fischbach i. Schl., den 11. Januar 1877.
[352] **Dr. Müller.**

Sobald erschien in billiger Prachtausgabe:
Mendelssohn's Lieder ohne Worte, 3 Mt.,
— — — **Elias, Oratorium, 3 Mt.**
Vorräthig in der Musikalienhandlung von
[349] **Hugo Kuh** in Hirschberg.

Meubles
und
Tapeten
werden zu sehr billigen Prei-
sen verkauft. [315]
J. Herrstadt.
Ring 16.

 **Contobücher**
Niederlage
bei **Jul. Selfert**,
Bahnhofstr. 6. [55]

Reis,
5 Pfund 90 Pf.,
bei **Paul Spehr.**

[338] Wir brauchen demnächst eine
Partie gesundes
auffreies Erlenrundholz
von 20—30 Ctm. Lospfände und neh-
men mündliche oder schriftliche Offerten
gerne entgegen.
Erdmannsd. Actiengesellschaft

! Kanarienvögel !
gelbe, gelbe und braune Gähne, sowie
ebensolche Weibchen, verkauft billig
Tesch. [145]
Werkführer in der Gasanstalt.

Als ganz vorzüglich empfehle
Pr. Emmenthaler Schweizer-
käse,
feinsten holländ. Maikäse,
besten Alpenfräuterkäse,
frischen geräuch. Spicaal
einer geneigten Beachtung.
Carl Oscar Galle,
Bahnhofstr. 56. [355]

Frischen
Seedorsch
empfiehlt [361]
E. Wendenburg.
Fast neue Clarinetten, Sch. Ma-
schine, Silber und andere Gegenstände
sind zu verkaufen [152]
Warmbrunnerstraße 10.
Billig zu verkaufen ist ein
schwarzer Renfondländer
wegen Mangel an Raum. [358]
Wo? sagt die Exped. d. „Boten.“

Pa. pensylv. Petroleum,
Pfd. 28 Pf., bei
Carl Oscar Galle,
329 Bahnhöfstr. 56.

Dr. med Doeck's
Mittel gegen
Wagenkrampf,
Verdauungsschwäche u.
[327] Dieses mildwirkende Pflanzen-
mittel, bereits seit mehr denn 50 Jahren
von Laien und Aerzten als vorzüglich
anerkannt, wird allen an genannten
Krankheit Leidenden bestens empfohl-
en. Zeichen des Magenkrampfes u.: Unbe-
hagliches Gefühl Vollsein nach Speisen
und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blä-
hungen, Kopfschmerz, saures Aufstoßen, un-
regelmäßiger Stuhl, später Druck in der
Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung,
kurzer Athem, Engbrüstigkeit u.
Ganze Flaschen (für 6 Wochen) Mt. 18,
Halbe Flaschen (für 3 Wochen) Mt. 9,
sowie Prospect gratis und franco allein
zu beziehen durch den [327]
Apotheker Doeck's
in Harpstedt bei Bremen.

Kaufgesuch.
[328] In einem belebten Gebirgsorte
wird ein Grundstück, welches am Wasser
liegt und sich zu einer Gerberei eigne-
t, zu kaufen gesucht.
Oestl. Offerten wolle man unter der
Chiffre **A. Nr. 1** an die Expedition
des **Jauer'schen Stadtblattes**
richten.

Frische norwegische
Fett-Seringe
hat im ganzen und einzelnen billigst ab-
zulassen [365]
Paul Spehr.

Attest.
[317] Das **Glöckner'sche** Zug- und
Heilpflaster ist bei Sichel, Pobogara
u. das anerkannt beste und am schnellsten
wirkende Mittel. Seit mehreren Jahren
litt ich hauptsächlich im 69. Lebensjahre
an Fußgicht und theilweiser Lähmung,
so daß ich beim Aufstehen die Füße kaum
bewegen konnte; die Schmerzen sind
jedoch nach Gebrauch von 5 Schächeln
dieses Pflasters gemindert und kann ich
jetzt wieder gehen. Mit bestem Ge-
wissen empfehle ich das Pflaster jedem
Leidenden.
G. Dietrich.
Zu beziehen durch Herrn Apotheker
Dunkel in **Sirchberg**, a große
Schächel 50 Pf., kl. Schächel 25 Pf.
Laura, verm. **Fuhrmann**,
geb. **Glöckner**,
Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig.

[344] **Mein Fuhrwerk**, bestehend in
1 Pferd, 1 eleg. Spazierwagen, 1 Spazierschlitten,
1 Arbeitswagen, 1 Arbeitsschlitten, 1 Neusilber-
Geschirr, 1 schwarzen und 1 Arbeitsgeschirr
beabsichtige ich zu verkaufen und erbitte mir diesbezüg-
liche Offerten.
Richard Schölens, Warmbrunn.

In **Liebau** i. Schl., einer sehr belebten Fabrikstadt,
ist ein seit 8 Jahren im besten Gange befindliches
Eich- u. Manufactur-Waarengeschäft,
wegen plötzlich eingetretenem Todesfall sofort zu über-
nehmen. Reflectanten wollen sich an **A. Jänsch**
in **Liebau** i. Schl. wenden. [318]

Geschäftsverkehr.
[345] Auf eine Eckparcelse werden
600 Zhr. zur ersten Stelle bald ge-
sucht durch **Emil Jaeger**,
Langstr. 22.

5—600 Zhr.
werden von einem pünktlichen Zinsen-
zahler bald oder später auf sichere Hypo-
thek gesucht. Näheres in der Expedition
des „Boten“. [353]

[286] **Besizer** ist Willens seine **Flai-
scherei** nebst **Restaurations** sofort
zu verpachten oder zu verkaufen. Das
Nähere zu erfahren in **Nr. 112** zu
Arnsdorf.

[332] Das **Haus Nr. 176** in
Warmbrunn, Voigtendorferstr., mit 4
Stuben, 5 Kammern und massivem
Pferdestall für 2 Pferde ist zu verkaufen.
Näheres beim **Besizer** daselbst.

Vortheilhafter
Haus-Verkauf.
[336] Ein zweifelhafte, in gutem
Gangzustande und schöner Lage befindliches
Haus
in einem großen Kirchdorf mit Bahn-
station, Ober-Rheinberger Kreis's wozu
seit Jahren **Krämerei** mit bestem
Erfolg betrieben wurde, ist mit oder ohne
Acker bald preiswürdig zu verkaufen.
Dasselbe eignet sich vortreflich zu jedem
größeren Geschäft. Zu erfragen in der
Exped. des „Boten“.

[342] Ich bin Willens, meine **Wirt-
schaft** mit über 4 Morgen schönem,
nahe am Hause gelegenen Acker, Bohn-
gebäude nebst großer Werkstatte, letztere
sich auch zu Stuben eignen, sowie ganz
neuer Stallung, alles in gutem Gang-
zustande befindlich, für 3900 Mt. baldigst
zu verkaufen oder auch zu verpachten.
Feuertare 1700 Mark.
Geneigte Käufer wollen sich direkt
an mich wenden.
Berndt, Stellmachermelster in
Belkau, Nr. Neumarkt.

[337] An einem großen Fabrikorte hab
6 Mrg. guter Acker, eine massiv
gebaute **Schener** nebst Stallung und
Bauwerk zu verkaufen. Zu erfrag. bei
Wilhelm Zimmer
in **Laasan** bei Saarau.

Das Haus,
Büttnerstraße Nr. 124 (21) in
Schweidnitz ist veränderungshalber
billig zu verkaufen. Es befindet sich
darin eine **Speisewirtschaft** nebst
Biersank und eignet sich überhaupt
für jedes Geschäft, indem 2 Baden und
großer Kellergelaß vorhanden ist. [322]
Das Nähere zu erfragen beim **Wirtch**
daselbst, eine **Stiege** hoch, vorwärts.

[291] Meine im Garnisonorte **Polk-
witz** belegene, eingerichtete
Barberei,
direkt am Wasser liegend, will ich tran-
setthalber sofort verpachten.
H. Paetzold.

[341] Den in meinem am Ringe der
Stadt **Schönau** gelegenen Hause be-
findlichen, gut eingerichteten **Verkaufs-
laden** nebst dazugehöriger Wohnung,
in welchem seit einer Reihe von Jahren
ein **Galanterie-Geschäft** mit bestem Er-
folge betrieben worden, beabsichtige ich
vom 1. April e. ab anderweitig zu ver-
pachten.

August Klose
in **Schönau** Nr. 66
[335] Von der **Rosenau** an bis **Kun-
nerödorf** (Greiffenberger Chaussee u. alte
Warmbrunner Straße) zum **Mühlenbe-
sizer** Herr **Jälge** ist eine **Reisebede**
(grau und schwarz) verloren worden.
Der **Wiederbringer** erhält eine **Belohnung**
von 3 Mark.
Kreisihierarzt Renner.

1 Bernstein-Ohrgehänge
wurde am Neujahrstage in der **Warm-
brunner Brauerei** verloren. Gegen **Be-
lohnung** abzugeben [357]
Sirchberg, Promenade 31.

[137] Am 9. Januar ist ein großer,
braun- und schwarzstähliger, tigerartiger
Fleischerhund mit weißem Ring und
Kette zugehauen und ist binnen 8 Tagen
abzuholen in **Nr. 138** zu
Cammerwaldau.

[149] 1 goldener Oberring mit Granaten besetzt ist von den „3 Bergen“ bis hieher veräußert worden. Wiedererlöser erhält angemessene Belohnung bei Herrn Goldarbeiter

Kaspar.

Vermietungen.

Hirschgraben - Promenade 4 ist eine Wohnung, bestehend aus abgeschlossener Entrée, 2 großen Stuben, Küchensube nebst allem nöthig. Gezeig, vom 1. April ab zu vermieten. (264) **C. Noide.**

[328] Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten Hellerstraße Nr. 24

[330] Wohnungen zu vermieten und bald zu beziehen Wilmstraße 22

[325] In meinem auf das Comfortabelste eingerichteten Gartengrundstück, Hühlergrabenstraße Nr. 27 hierselbst, sind der 1. und 2. Stock, sowie mehrere kleinere Quartiere zu vermieten und bald oder Termin Oftern zu beziehen. **F. A. Heilmann** in Hirschberg.

[150] Eine kleine Parterrestube mit Küche ist 1. April zu vermieten Schützenstraße 32.

[151] 2 Stuben i. verm. Hirtenhäuser

[147] 1 möblirte Stube für 1 oder 2 Herren zu verm. Hirtenstr. 4.

[320] Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern mit reichlichem Gezeig ist zu vermieten. Näheres zu erfragen Wambrunnerstr. Nr. 19 bei Ludwig

Wohnungen

von 2, 3, 4 und 5 Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten Auenstraße Nr. 3 bei Freyer.

[367] Eine Wohnung von 2 Stuben mit Alkoven, Sommerstube, Küche etc. ist zu vermieten bei **Gustav Hertzer.**

[347] Stube mit Alkoven u. Nebengeheiß zu vermieten Bergstraße 4a.

[346] 1 Stube nebst Zubehör zu vermieten und 1. Februar zu beziehen Dunkelburgstr. 8

[142] 1 Stube zu verm. Hellerstr. 14

[331] In meinem Hause, Biehlenstraße 236b, ist der 1. und 2. Stock, sowie ein Laden nebst Ladenstube zu vermieten u. Oftern zu beziehen. **A. Martini,** Tischlermeister in Wambrunn.

Arbeitsmarkt.

[319] Einen zuverlässigen **Barbier-Gehilfen** sucht zum sofortigen Antritt verm. **Wilhelmine Zein** in Liebau i. Schl.

[138] Ein tüchtiger **Sattlergehilfe** sucht anderweitige Beschäftigung. Gesl. Offerten unter Chiffre **A. M.** in der Expedition des „Boten“ niederzulegen.

Ein Hilfsjäger

kann sich zum baldigen Antritt melden. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [342]

2 Messerschmied-Gesellen haben dauernde Arbeit bei Messerschmiedemeister **Friedr. Schelzig** Wambrunn, [338] Biehlenstraße 236.

[334] Ein tüchtiger, brauchbarer **Barbier-Gehilfe** findet sofort dauernde Conditio bei **E. Hoffmann,** Barbier und Zahnhilfster in Schmiedeberg.

[147] Ein ehrlicher, fleißiger, junger Mann sucht eine Stelle als Hausdiener bei hohen Herrschaften oder in Restaurationen. Näheres bei **J. Wemmel** Hirschberg, Hühlergrabenstr. Nr. 25.

[133] 1 herrschaftlicher Diener aus Antiken, 1 zweiter Kutstcher, auch mit der Ackerarbeit vertraut, desgleichen Haushälter, sämmtlich mit guten Attesten versehen, suchen bald Etung durch das Vermietungs-Comptoir von **P. Tauck,** Schulstr. 9, 1. Etage. Dasselbst können sich Mädchen zu aller Arbeit melden.

Ein Lausburische

für den ganzen oder halben Tag wird sofort gesucht von [339] Photograph **Ritschel.**

1 tücht. tücht. Blod-, Journal- und Band säaenschneider kann sich bald melden. Zeugnisse verlangt; Lohnanspruch mitzutheilen [339] **C. W. Hoegner** in Striegan.

Einen Lehrling

sucht zum baldigen Antritt [139] **Paul Malucha,** Cigarren- und Tabak-Geschäft, sowie Colonialwaaren- und Eisenhandlung, Wambrunnerstr. 27.

[351] Für mein Schnittwaaren- und Specerei-Geschäft suche bald oder per Oftern einen Lehrling. **Albert Scholtz,** Butterlaube 32.

[321] Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich

einen Lehrling

mit den nöthigen Kenntnissen. Antritt bald oder spätestens Oftern. **Hermann Kern** in Kiegnitz.

[121] Knaben und Mädchen, welche das Cigarrenmachen erlernen wollen, finden baldige Aufnahme beim Hausbes. u. Cigarrenfabrik **W. Fels** in Hirschberg.

[140] Einen Knaben, der Schneider werden will, nimmt an **Behoroch** in Genuau.

Bezugs-Kalender.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich die neu eingerichteten Locale des hiesigen **Rathhaus-Kellers** und erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich stets für gute Speisen und Getränke Sorge tragen werde u. bitte höflichst. mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen. **Hirschberg,** den 11. Januar 1877. [356] **Louis Dorsch.** Hochachtungsvoll

Gmpfche heut Abend von 6 Uhr ab: Lendenbraten auf span. Art. Rauchfleisch mit Speckknödel. Schwäbischen Kostbraten. [361] **R. Demnitz**

Stadttheater i. Hirschberg Donnerstag, den 11. Januar e. Zum letzten Male, auf allgemeines Verlangen:

O, diese Männer. Neuestes Lustspiel in 4 Acten von J. Kolen. Freitag, den 12. Januar e. Zum Benefiz für Herrn **Robert Ende,** zum ersten Male:

Lamm und Löwe. Lustspiel in 4 Acten von Schreiber. Es haben nur noch 4 Vorstellungen statt, die geehrten Abonnenten werden gebeten, die Abonnementscassette einzubringen.

Hotel „a. d. 3 Bergen“ Sonnabend, den 13. Jan., [360] Abends 7 1/2 Uhr. **Dante's Göttliche Komödie** nach der Uebersetzung von **Wilhelm Krüger,** vorgelesen u. erklärt von Herrn **Regisseur M. Albert.** Billets zu nummerirten Plätzen a 1 Mt 25 Pf., zu nichtnummerirten a 80 Pf. in der Rosenthal'schen Buchhandlung, Langstraße 2, u. im Hof a. d. 3 Bergen. Kassenpreise a 1 Mt, 50 Pf. u. 1 Mt.

Hotel Bellevue. Freitag, den 12. Januar: **Großes Schlachtfest,** von 10 Uhr ab: **Wellfleisch und Wellwurst,** Abends: **Wmstessen etc.,** wozu ergebenst einladet [368] **Ernst Kattay.**

Zum Wurstabendbrot heute Donnerstag, [311] laden freundlich ein **F. Strauss,** „Deutscher Hof“.

[369] Zu echt Berliner Weiß-Bier laden freundlich ein **Bock** im „Acconprinz“.

Hotel z. Zacken. Heute Donnerstag **großes Badfischessen** und musikal. Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet **H. Ende.**

[136] Freitag, den 12., früh von 6 Uhr ab: **Wellfleisch und Wellwurst,** Abends: **Wurstpland,** wozu ergebenst einladet **Fr. Mende** im Breslauer Hof.

Bereins-Anzeigen. **Δ z. d. 3 F.** 17. I. 4. R. III.

Zurn-Berein zu Hirschberg. [364] Freitag, den 12. Januar, auf **Bruner's Felsenkeller** zur Feier des Geburtsfestes unseres **Zurnwärtis**

geselliger Abend. Anfang Punkt halb 8 Uhr. (Tanz findet nicht statt.) **Der Turmzath.**

Wambrunner Zurnverein. [323] Die Mitglieder des alten, sowie des neuen Zurnvereins werden ersucht, sich Sonnabend, den 13. Jan., Abends 8 Uhr, im Gasthof „zum weißen Adler“ zu einer Besprechung einzufinden. Wambrunn, den 10. Januar 1877. Der Vorstand. **E. Rothe.**